



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

475 (14.10.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205948)

Das über den gänzlich Mangel an eigenen, schöpferischen Ideen...

Das Gewissen des deutschen Volkes ruft aber der Regierung...

Neue Kriegsgerichtssitzungen in Lille

Nach einer Weisung des „Echo de Paris“ hat sich die französische Regierung...

Der neue Zwischenfall in Oberkassel

Infolge des Vorfalles am vergangenen Samstag in Oberkassel...

Deutsches Reich

Veränderungen im Auswärtigen Amt

Der bairische Ministerpräsident Graf Berchthold, der seit einigen Tagen in Berlin weilte...

Kommunistenhefte

Berlin, 14. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Am morgigen Sonntag findet im Circus Busch eine Kundgebung des Bundes für Freiheit und Ordnung statt...

normiert 10 Uhr „bemaßnet“ sich im Circus Busch einzufinden...

Badische Politik

Badischer Richterverein und Republikanischer Richterbund

Von einem badischen Richter wird uns geschrieben: „Der Badische Richterverein“ hat wie bereits gemeldet...

Der „Badische Richterverein“ steht auf dem Standpunkt, daß der schon bestehende politisch vollkommen neutrale Richterbund...

Änderung der Pachtverhältnisse

Die badische Pachtverordnung hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Ihre wichtigsten Neuerungen sind die Ausdehnung der Zuständigkeit der Pachtschlichtungsämter...

einigungsamt worden dann als Beisitzer ein Richter und ein Vertreter von Jagden, Fischereien und Rechten am Gemeinnutz...

Bayern und die Pfalz

Der Zusammenschluß der Sozialisten

München, 13. Okt. Wie die „Münchn. Post“ meldet, wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung der Fraktionsvorsitzende der S. P. D. und U. S. D. Landtagsfraktionen am Mittwoch die organisatorische Vereinigung...

Die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien in der Pfalz ist in Ludwigshafen vollzogen worden. Der Bezirksvorstand der Pfalz wurde durch vier Mitglieder der bisherigen Kreisleitung der U. S. D. ergänzt...

Keine politische Mitteilungen

Der Erziehungsausschuß des Reichstags beriet den 8. 6. d. Reichshausgesetz zu Ende. Auf Antrag der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wurde beschlossen: Der Ausschuss...

Meinungen will sich verändern. In Meiningen ist laut „N. Z.“ eine Vereinigung geäußert worden, deren vorbereitender Ausschuss der Reichsregierung den Antrag zu stellen...

Rechenrat für Lohnausgleich. Auf der Herbsttagung der Arbeiterverbände in Berlin wurde in einer Entschließung die Forderung...

Sämtliche Kölner Richter haben am Donnerstag zum Zeichen des Protestes gegen die Einricke der Rheinlandschaftskommission...

Bei den schwedischen Landtagswahlen erzielten die Rechte 388 (bisher 264), die Liberale 192 (bisher 291), die Sozialdemokraten 346 (bisher 322)...

Letzte Meldungen

6 Millionen Mark Geldstrafe

Düsseldorf, 14. Okt. Das Wuchergericht hat den Besitzer der Schwarz-Ritter-Wildschütz Karl Schwarz wegen fortgesetzter Schleihhandels und Preistreibererei zu 1 Jahr Gefängnis und 6 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt...

Berlin, 14. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) In Berlin soll vom kommenden Montag ab die Milch 61 Mark das Liter kosten.

Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Juwelierfall in der Komischen Oper stellt sich als hartes Los heraus. Eine Dame ist von hysterischen Schreikrämpfen befallen worden...

Ablebnachrichte, 14. Okt. Aus der Nebenstelle der polnischen Post lebenseftes wurden 40 Millionen Reichsmark und 150 Millionen polnische Mark gelassen. Beamte der Postdauer Kriminalpolizei nahmen sämtliche Beamte der Nebenstelle in Haft...

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen

Gespielt von Verlag „Berlin-Wien“, Berlin.

(Fortsetzung)

Und so, im Überwachen des Erlebten, im Genießen des Gegenwärtigen und in der Freude auf das Zukünftige kehrte er heim als ein freier und glücklicher Mann.

Er betrat die Wandstraße bei den ersten Häusern des Dorfes. Es war noch Tag und viele begegneten ihm. Man sprach ihn an und fragte ihn nach dem Ergebnis seines schweren Ganges.

Rainer ging zuerst ins Pfarrhaus. Alois spielte auf dem freien Platz mit den Pfarrers Kindern und ließ dem unerwartet früh heimkehrenden zugewandt zugucken.

Nach der Pfarre wunderte sich, als er Rainers Bericht vernahm. „Wann“, sagte er, „habe ich einen schweren Tag hinter mich?“ „Ja“, erwiderte Rainer aufstehend. „Aber nun ist's zu Ende.“

Später, als es völlig Abend geworden und der Knabe fast eingeschlafen war, ging Rainer Kumberger noch einmal aus, obgleich er an diesem Tage genug gelaufen und rechschaffen müde war.

Er ging hinterher von des Widdöfers silbes Haus und pogte mit seiner Hand an die verschlossene Türe. Vorsichtig wurde sie ein wenig geöffnet und aus dem dunklen Innern fragte Margarets Stimme: „Wer ist das?“

„Ich — der Rainer Kumberger.“ Ein leiser Auf des Schreckens oder Stannens: die Hausflur flachte sich und ließ ihn ein. Ohne ihn anzusehen, ging Margarets vorwärts und schloß auch die Stubentüre.

„Widdöferin“ begann er, „ich habe euch eine Nachricht zu bringen. Ich habe gestern Gerichtsbescheid gehabt wegen meines Bruders. Erer Mann ist verurteilt — zu fünf Jahren Zuchthaus.“

Margarete verlor das Gesicht in den Händen und senkte den Kopf ganz tief, als sei sie mit ihm gerichtet. Ihr Anblick lammerie ihn.

„Gott hat euch eine schwere Prüfung auferlegt“, sagte er weich. „Wenn ihr einen Schutz oder eine Hilfe braucht in eurer Einsamkeit — dann tritt ich, daß ihr euch an mich oder an meine Schwägerin wendet.“

„Ich kann euch leider keinen Schutz anrichten“, fuhr er fort. „Ich hab' ihn zwar gesehen, aber sprechen kann' ich ihn nicht.“

„Ihr habt ihn gesehen? O, sagt mir, wie sah er aus?“ „Sehr ruhig“, berichtete Rainer. „Er hat alles zugesehen und nicht versucht, sich herauszureden.“

„Sagt euch“, bat sie. „Erzählt mir alles.“ „Es war noch eine halbe Stunde vergangen, als er sich wieder erhob. Margarete verlor nicht, ihn länger zu halten.“

„Ich dank' euch von ganzem Herzen“, sagte sie, „daß ihr zu mir gekommen seid und mir die Nachricht gebracht habt. Es ist doch besser so, als wenn ich sie mir von der Straße hätte holen müssen.“

„Nach eins —“ begann sie ein leisesmal, „ab ich ihn werde besuchen dürfen?“ „Er wurde die Absicht.“

„Ich wüßte es nicht. Ihr müßt dem Gericht um die Erlaubnis einbringen.“ Sie lehnte sich an die Wand, als ob ihr Schwach würde.

„Rainer“, sagte sie, „ich bin einmal sehr schlecht gegen euch gewesen, aber in diesen Tagen zahl' ich euch eine schwere Buße. Nun werd' ich Zeit haben, zu teilen und abzuhüten.“

„Dacht doch“, wüßte er. „Das ist lange aus und vorbei.“ „Die Beut' glauben alle“, fuhr sie fort wie in über Belorgnis, er möchte ihre Worte etwas mißverstehen.

„Wer so sieht wie ihr, kann nie ganz unglücklich werden.“ Dann dachte er ihr die Hand und ging.

Bonglom stieg er zum östlichen Hofe hinauf. Was er in dieser Stunde erlebt hatte, das war wie ein Schlag von dem heiligen Widdöfer von den Bergen herniedergesunken und in diesem Unglücksstunde hatten geliebt vor. Er dachte an den Tag, an dem er Margarete hatte aufgeben müssen, und er empfand heute eine tiefe Befriedigung darüber, daß er es getan hatte.

Erst im März, als der Schnee zu schmelzen begann, kam Barbara mit ihren Kindern nach Gohlisdorf zurück. Rainer, den sie von ihrer bevorstehenden Heimkehr benachrichtigt hatte, ließ das ganze Haus säubern und den Ofen in der Stube helgen. Wimmer gab es noch nicht; so schnitt er Tannenweige in seinem Waldstück und nagelte sie über die Türen.

Er hatte aus eigener Machtvollkommenheit eine ordentliche Wache gemietet, die bereits zugewogen war; Barbara sollte sich nicht mehr soviel quälen, ganz allein mit einem groben Anredt. Nun stand die kranke Dame und pugte die Fenster und schenkte das Kopfgerät, daß es eine Luft war.

Die Sonne schien so warm und hell, als wolle sie in einem einzigen Tage Frühling machen. Die Kinnste und Wäschlein schmolzen über alle Hänge tropfte und rieselte das Wasser; in großen Wellen rutschte der morsche Schnee über die abschüssigen Felsen, und in den Schluchten donnerten die Lawinen. Die kristallinen Eishagelglocke der Winter über die Blühhöhle geschnitten, hüpfen zusammen; auf dem Rücken der geschwollenen Fluten trieben die goldenen Schotter talwärts, bis sie schmolzen oder an den leuchten Ufern strandeten. In solcher Sonne mußte alles taun; solcher Sonne konnte kein Herz sich verschließen, und wenn es noch so sehr in Gram und Einsamkeit verdunkelt und verhärtet war.

Im Walde über dem Haidhof sang eine voreilige Amsel das erste Frühlingslied. Rainer Kumberger, der mit dem Knaben durch diesen Wald gegangen kam, sang mit. In eben demselben Tone sang Barbara zurück.

Sie war verändert. Das Stimm und Starre war von ihr gewichen, wie das Eis von den Höhen. Nicht lange würde es dauern, und neues Leben würde grünen und blühen auf der Flur, die der Winter überdeckt.

Rainer hatte sie in der ganzen Zeit nicht gesehen. Er hatte vor sich selbst nach Bauerbrunnen gehen wollen, um ihr den Bescheid vom Gericht zu bringen; aber immer hatte er es im letzten Augenblick gelassen, bis er endlich brüchig mittelste, was sie wissen mußte. Sie hatte ihm nicht genantwortet auf diesen Brief. Mit Freude und Sorge erarbeitete er sie; und als er sie sah, wurde seine Freude größer und seine Sorge schwand.

(Fortsetzung folgt.)

Jedes Postamt

nimmt Bestellungen auf den Mannheimer General-Anzeiger für jeden Monat

Jeden Monat

entgegen. Die Bezugsgebühren werden dann nicht vom Briefträger eingezogen, sondern sind beim Postamt einzuzahlen.

In Mannheim

und Umgegend kann der Mannheimer General-Anzeiger auch wöchentlich bezogen und bezahlt werden.

Man wende sich an die Trägertinnen oder an die Geschäftsstelle E 6, 2.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Vergütung von Umzugskosten der Beamten

Der Reichsminister für Finanzen hat eine Anweisung erlassen, wonach hinsichtlich der Umzugskosten für Beamte künftig folgende Gesichtspunkte zu beachten sind: 1. Die Grenze der erstattungsfähigen Kosten zur Erlangung einer Wohnung wird von 300 M auf 600 M heraufgesetzt. 2. Die Kosten der Umänderung von Beleuchtungsanlagen sind erstattungsfähig. Bis zur Höhe der Kosten kann ein Zuschuß zu den tatsächlichen Ausgaben gewährt werden, der jedoch 50 Prozent nicht übersteigen darf.

Die Erhöhung der Brotpreise

Wie der „Landesverband pfälzlicher Arbeitgeber“ mitteilt, besteht in der Bevölkerung, besonders in Arbeiterkreisen, erhebliche Beunruhigung über die bevorstehende Brotpreiserhöhung. Die von pfälzischen Arbeitgeberverbänden in den letzten Tagen geführten Verhandlungen lassen erkennen, daß hier zum Teil mit unverantwortlichen Behauptungen eine außerordentlich bedenkliche Agitation innerhalb der Arbeiterschaft getrieben wird.

Die Oktoberverhandlungen für die pfälzische Holzindustrie

Im Kesseltal a. H., 12. Okt. Die vom Verband holzverarbeitender Industrie- und Gewerbebetriebe der Rheinpfalz mit den Gewerkschaften über die Oktoberverträge geführten Verhandlungen sind gescheitert. Obwohl von Arbeitgeberseite für den Monat Oktober die gleichen Zugaben zugesichert worden sind, wie sie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern für ganz Hessen und Nassau vereinbart wurden, konnte angesichts des Widerstandes der Gewerkschaften eine Einigung nicht erzielt werden.

Unentgeltliche Kartoffeln für die minderbemittelte Bevölkerung

Im Mainz, 12. Oktober. Die Geschäftsstelle des hessischen Bauernbundes hat der Landeskommission der Gewerkschaften in einem Schreiben mitgeteilt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen Hessens beschließen haben, für die mittellosen Schichten der Bevölkerung unentgeltlich Kartoffeln zur Verfügung zu stellen, um die Not derjenigen zu lindern, die vollkommen außerstande sind, ihr Einkommen der fortwährenden Geldentwertung anzupassen zu können.

Bibliophilen-Witze

Bei dem Festmahl anlässlich der jetzt in Breslau abgehaltenen Hauptversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen gab es neben anderen literarischen Spenden auch einen literarischen Buchkatalog, der viel Späß machte. Sein Titel lautet: „Verzeichnis einer Anzahl theils unerschreibbar gewordenen, theils höchst merkwürdiger, verschollener, aus dem Handel gezogenen, auch völlig neuer und doch schon überaus seltener Vorzugsdrucks nicht andersgründig werthvoller Werke für den Bibliophilen.“

Courts-Rahler, H. Treue Liebe liegt! Roman. Leipzig a. S. Wanders-Berlag. Gr. Fol. Mit 20 Illustrationen von Max Liebermann, Randzeichnungen von M. Sievoogt und handgemalten Initialen von H. Reseda. Vorwort von O. Hart Hauptmann.

Wir freuen uns, diesen berühmtesten Roman der deutschen Georgen Sand ihrem Bereichkreis in einer Ausgabe vorlegen zu können, die als die bisher beste und wertvollste hinter sich läßt. fünf Ausgaben wurden hergestellt: A: Das Vorwort von O. Hart Hauptmann, ein begeistertes Zeugnis auf die Dichterin in Originalhandschrift. Die ganzseitigen Randzeichnungen Liebermanns in siebenfarbiger Folge und in den sieben Farben des Regenbogens. Die Randzeichnungen Sievoogts, in Summa 267, jede einzelne vom Künstler signiert und auf China von ihm persönlich mit Decklack angebracht. Die Initialen Resedas in Weissfarben erlesener Jahrgänge. Papier aus der Kaiserl. Japanischen Kartonfabrik in Tokio (Mitsuo Kōra). Type: Chinesische Schönschrift mit ausfallenden Balken. Kernterscher Einband aus edelstem Buchschwarz, auf dem Vorderdeckel eine Goldplatte mit dem Portrait der Dichterin, auf der Rückseite derselbe Kopf von hinten, in Silber eisenblech. Die Schließen mit je 3 Brillanten besetzt. 2 Exemplare zu je 30.000 Goldmark (zur Zeit von der Reparationskommission beschlagnahmt).

A II: Vorwort in Staffmille, doch mit eigenhändiger Unterschrift Hauptmanns. Die Randzeichnungen von Korrekturen Liebermanns, die Kompositionen Sievoogts auf angelegten Böden aus moxifamilhem Seidenfalten, die Initialen in porzellanfarbenen Bleifarben (Reseda). Einband: ungeheures Hingelieder mit Schlangenhäutchen, die Brillanten auf den Schließen bestes Smilsi. 20 Exemplare. Preis: nach dem Dollarkurs. — B I: Ohne Vorwort, die Randzeichnungen von Liebermanns Hand durchstrichen, die Randzeichnungen in doppelter Folge beiseite, die Initialen in Schwarzweiß. Papier: Unverleibtes Kufenbütten. Einband: Graue Serge mit Anstrich aus Apfelfärbung, auf dem Vorderdeckel das Rebellienporträt der Verfasserin in Silberdruck

Städtische Nachrichten

Gedenktage der Woche

- 15. 1844. Nießler *
1856. Oskar Wilde *
17. 1813. Büchner *
1893. Gounod †
18. 1777. J. v. Kleist *
1815. Geibel †
1817. Mehne †

Brotversorgung

Nach der im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt sind Brotmittel mit sofortiger Wirkung aus der öffentlichen Brotversorgung ausgeschlossen. Diese haben in der Zeit vom 16. bis 21. Oktober ihre Brotkarten zum Umtausch bei der Korienstelle des Lebensmittelamtes C 2, 16/18 im Erdgeschoß vorzulegen. Als Bemittelte gelten:

- a) alleinstehende Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen nach dem Einkommensteuerbescheid für 1921 R. 30.000 überstiegen hat,
b) Haushalte, wenn das Einkommen des Haushaltungsvorstandes nach dem Einkommensteuerbescheid für 1921 überstiegen hat bei Haushaltungen von
2 Personen R. 45.000.— Einkommen,
3 " " 60.000.— "
4 " " 75.000.— "
5 " " 90.000.— "
6 " " 105.000.— "
7 " " 120.000.— "
8 " " 135.000.— " und so fort,

wobei Hausangestellte in die Personenzahl einzurechnen, aber sonstige, selbstständig einkommensteuerpflichtige Haushaltsangehörige nicht mitzuzählen, sondern als alleinstehende Personen zu betrachten sind.

Wenn das Einkommen im Wirtschaftsjahr 1922/23 das Vierfache vorerwähnten Einkommens nicht übersteigt, bleiben die betr. Personen oder der betr. Haushalt versorgungsberechtigt. Die Brotkarten sind in diesem Falle also nicht umzutauschen. Das Lebensmittelamt wird nachprüfen, ob die dazu Verpflichteten die Brotkarten tatsächlich zurückgegeben haben. Zuwiderhandlungen, die sich dabei ergeben, werden bestraft. Zweifelsfragen können vom Lebensmittelamt nur beantwortet werden, wenn der Einkommensteuerbescheid für 1921 oder, falls ein solcher noch nicht zugestellt ist, die Einkommensteuererklärung für 1921 vorgelegt wird.

Sowohl die Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes. Der Stadterwaltung wird mit dieser Neuregelung der Brotversorgung, die auf eine rechtsgesetzliche Verfügung zurückzuführen ist, zweifellos viel Arbeit aufgebürdet. Andererseits erhebt sich bereits scharfer Widerspruch, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Ersparnis, die durch die Ausschließung der bemittelten Verbraucher erzielt wird, in keinem Verhältnis zu dem Verwaltungsaufwand stehen dürfte, der durch die vorgeschlagene Kontrolle verursacht werden dürfte.

Eröffnung der Tuberkulosefürsorgestelle Schwellingen

Es ist eine seit den letzten Tagungen des Landesverbandes für Tuberkulosefürsorge auch weiteren Kreisen bekannt gewordene Tatsache, daß es in Baden einige Tuberkuloseherde gibt, zu denen auch der Bezirk Mannheim gehört. In diesem Bezirk ist es Schwellingen, das bei dieser traurigen Statistik an der Spitze marschiert. Männer, denen es mit dem Allgemeinwohl ernst ist, Männer und Frauen, die die Notwendigkeit einer planmäßigen durchgreifenden Bekämpfung der Tuberkulose erkannten, setzten sich für die Schaffung einer Lungensfürsorgestelle in Schwellingen ein und gestern konnten sie ihre Arbeit seiner Bestimmung übergeben. Damit ist die erste nichtstädtische Lungensfürsorgestelle überhaupt ins Leben getreten.

Oberamtmann Streck über die beim Einweihungsakt nach kurzen Worten der Begrüßung der in anschließender Zahl aus der weiteren Umgebung Schwellingens herbeigekommenen Gäste, auf die bedeutungsvolle Bevölkerungszunahme im Schwellingener Bezirk hin, die das Wohngelände vermehrte und die wirksame Bekämpfung der Tuberkulose erheblich erschwere. Gelegentlich der vor Jahresfrist stattgefundenen Landesversammlung des Tuberkulosefürsorgeverbandes wurde in engem Kreise die Errichtung einer Fürsorgestelle für Schwellingen in die Wege geleitet. Nach Verhandlungen mit den Vertretern des Bezirkes fand man auch in diesen Kreisen Verständnis für das geplante Unternehmen und schließlich wurde im Dezember 1921 der Verein für Volkswohlfahrt gegründet, der als seine Hauptaufgabe die energische Bekämpfung der Tuberkulose betrachtet. Kreis und Gemeinden, wollen sich am Betriebsaufwand beteiligen. Der Dank des Redners galt dem Landesamtsrat Gehelmar Hevting, dem Kreisamtsrat, Herrn Professor Berg aus dem Vorsitzenden des Landesverbandes für Tuberkulosefürsorge und der Hauptfürsorgestelle für Kreisgeschädigte, weiter den Firmen und Einzelpersonen, die das Unternehmen durch Beiträge und persönliche Unterstützung gefördert haben.

Kunst und Wissen

Don der Handelshochschule Mannheim. Im Vorlesungsplan des Wintersemesters sind wiederum mehrere Vorlesungen grandioser Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im profanischen Leben stehenden sie besuchen können. Damen und Herren werden ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen. Adressen: aus dem gedruckten Vorlesungsverzeichnis und aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich.

Das bayerische Staatstheater in der Pfalz. Gehelmar Dr. Zeitl, der Generalintendant der bayerischen Staatstheater wird sich in den nächsten Tagen in die Pfalz begeben, um dort festzustellen, welche Städte die räumliche Möglichkeit für ein Gastspiel des bayerischen Staatstheaters in der Pfalz bieten. Zunächst sind in Aussicht genommen Ludwigshafen, Zweibrücken, Kaiserslautern, Pirmasens, Neustadt, Speyer und Frankenthal. Das Gastspiel wird wahrscheinlich am Anfang des neuen Jahres vor sich gehen.

Deutsche Schatepeare-Aufführungen 1921. Der von Egon Mühlbach im demnächst erscheinenden Jahrbuch der deutschen Schatepeare-Gesellschaft gefertigten Uebersicht von Schatepeare-Aufführungen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1921 nicht weniger als 1997 Aufführungen veranstaltet wurden; 25 v. H. mehr als 1920. Die höchste Zahl weist „Sommernachtstraum“ mit 318 Aufführungen (durch 33 Gesellschaften) auf.

Madama von Bauhners fünfte Symphonie. Es ist ein Schiller, heißt der Tod“ für großes Orchester. Orgel und achtsimmigen Schlußchor wurde von Generalmusikdirektor Knappertsbusch für München zur Krausführung angenommen. Das Werk ist dem Andenken der geschollenen Soldaten gewidmet.

Richard-Wagner-Festspiele in Moskau. Die vierzigjährige Wiederkehr des Todesestages Richard Wagners im Januar 1923 wird von der Moskauer Staatsoper durch eine Reueinstudierung des „Lohengrin“ gefeiert werden. Die ursprünglich geplante Aufführung des Nibelungenringes muß unterbleiben, da keine passende Besetzung vorhanden ist.

Als Vertreter des Ministeriums des Innern wünschte Gehelmar Hevting dem Werte besten Erfolg, das über Schwellingen hinaus ein Vorbild werden möge und solle für das übrige Deutschland zum Segen der leidenden Menschheit. Herr Prof. Berg aus Karlsruhe, der Vorsitzende des jetzt seit drei Jahren wirkenden Landesverbandes, berichtete von der erschreckenden Tatsache, daß n. einer Statistik aus dem Jahre 1918 in Schwellingen und in Wiesloch jeder vierte Todesfall auf Tuberkulose zurückzuführen ist. Man habe sich das mit dem Vorherrschen der Tabakindustrie erklärt, und es sei auch gelungen, die Wohlfahrtsgefellschaft des Tabakwerkes für die Tuberkulosebekämpfung zu interessieren. Sie habe im vergangenen Jahre 800 Kinder von Tabakarbeitern in Erholungsurlaub geschickt. Landesregierung und Landesverband hätten sich dem Reich gegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß — in ähnlicher Weise —, wie dies beim Branntwein geschieht, von den Ertragssteuern der Tabaksteuer ein größerer Betrag zu Wohlfahrtszwecken für die Tabakarbeiter ausgeschleudert wird. Die Eingabe, die die Errichtung von Lungensfürsorgestellen in fünf weiteren Tuberkuloseherden (Heidelberg-Land, Wiesloch, Bruchsal, Bahr und Emmendingen) verlangt, ist noch nicht verbeschieden. Man hofft aber bestimmt auf die erbetene Unterstützung seitens des Reiches. Professor Berg aus schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeit der Lungensfürsorgestelle Schwellingen zu einem Wendepunkt der Bekämpfungswarbeit im ganzen Land werden möge. — Für den Kreisaustrich sprach Herr Landesgerichtsdirektor Weil, der die Fürsorgestelle Schwellingen der mehr als platonischen Unterstützung seitens des Kreisaustrichs versicherte. Bezirksarzt Dr. Henric führt die hohen Tuberkuloseziffern auf die Grippe- und Ruhrperioden zurück und glaubt, daß der höchste Stand der Tuberkuloseerkrankungen vor längerer Zeit erreicht und daß schon ein Rückgang zu beobachten sei. Frau Dr. von Müller, die Leiterin der neuen Fürsorgestelle, bat um die Unterstützung der Ärzte in ihrer Arbeit. Sie wolle die Arbeitsmethode der Mannheimer Fürsorge als Schülerin des verdienten Herrn Oberarzt Dr. Harms auf Schwellingen übertragen und hoffe mit Unterstützung der Kreisgefellschaft gute Arbeit leisten zu können.

Oberarzt Dr. Harms-Mannheim ist der Ansicht, daß man bezüglich der Tuberkulosebekämpfung zu lange im Latenzum gelistet und der ärztlichen Hilfe zu sehr entzogen habe. In Mannheim sei ein äußerst inniges Zusammenarbeiten zwischen Kreisgefellschaft, Krankenkassen und Fürsorgestelle zu konstatieren. Der Rückgang der Tuberkuloseziffer, von dem Herr Dr. Henric gesprochen, sei nur ein scheinbarer, weil eben in den Jahren 1918 und 1919 infolge der Hungerperioden eine Leberberleibtheit bestanden habe. Derselben Ursachen, die in diesen Jahren die Sterbeziffer so stark beeinflussten, drohen nun von neuem. Man habe allen Grund, mit tiefem Ernst in die Zukunft zu schauen. Es stimme nicht, daß man die Tabakverarbeitung, die Staubentwicklung bei der Arbeit, als Ausgangspunkt der Tuberkulosehäufigkeit betrachte, es seien die wirtschaftlichen und hygienischen Verhältnisse, die den Tuberkulosestand aussehlagend beeinflussten. Da solle die Fürsorge eingreifen. Fürsorge aber nur dann, wenn auch wirklich Tuberkulose vorliegt. Die Fürsorgestelle benötige angesichts der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wohl bald neue Mittel und er wünsche, daß auch die Schwellingener Arbeiterklasse das Werk unterstütze, indem sie dem vieler Tage von Mühsal l. Platz gegebenen Beispiel folge und zu Gunsten der Tuberkulosefürsorge eine Leberstunde arbeite und den Verdienst daraus der Fürsorgestelle zuzumende. Gewerkschaftsleiter Reibel leistet für die christlichen Gewerkschaften diesem Gedanken gerne Folge und will sich dafür einsetzen. Herr Bogt, Geschäftsführer der Krankenkasse Schwellingen, stellt das gleiche gute Zusammenarbeiten, wie es in Mannheim herrsche, mit der Fürsorgestelle in Aussicht.

Man begab sich nach dem Eröffnungsaft in die Räume der Fürsorgestelle, die im Schloß untergebracht sind. Zunächst nimmt einem der Warteraum auf, in den eine Dunkelkammer zur Entwicklung der Röntgenplatten eingebaut ist. Dann folgt das Laboratorium und schließlich das eigentliche Röntgenzimmer, in dem der Apparat aufgestellt gefunden hat, der ungefähr 250.000 Mark gekostet hat, heute aber ungefähr das achtfache kostet. Nun können die ärztliche Leiterin und die Fürsorgegefellschaft ihre Tätigkeit beginnen. Die Einrichtung ist mit sozialer Mühen geboren und sozial Hoffnungen knüpfen sich an sie, daß man nur von Hergen wünschen kann, daß sich die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen. pp.

Der Erkennungsdiensft beim Bezirksamt (Polizeidirektion Karlsruhe) hat mit Wirkung vom 1. Oktober die Aufgaben einer Nachrichtenamtsstelle über Vermisste und unbekannte Tote in seine Tätigkeit einbezogen. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser Erkennungsdiensft die Zentrale für ganz Baden ist.

Hühneraugen werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl Hornhaut an der Fußsohle beseitigt Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verursacher, kein Festhalten am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Merkur-Drog., Gontardstr. 2, K. Muhlhardt, Drog., Mittelstr. 33, Arb. Röhrert, Adler-Drog., Felsenstr. 2, C. Sachse, Flora, Drog., Mittelstr. 61, Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, Friedrichsplatz 19. 6183

Hochkutschelchen. Dr. Karl Freudenberg, ordentl. Professor und Leiter des Chemischen Instituts in Karlsruhe, hat einen Ruf an die Wiener Universität als Nachfolger W. Schlenks erhalten.

Der Dresdner Bildhauer Robert Diez ist in Loschwitz bei Dresden im Alter von 78 Jahren gestorben.

Antonio Jacaro, ein Gelehrter von Beirut, ist zu Padua, wo er als Professor der Mathematik und Medizin wirkte, gestorben. Sein Lebenswerk war Gelehrten wertvoll.

Kalender 1923. Unter den zahlreichsten Kalendern fürs badische Haus nimmt der vom Landesverein Badische Heimat bei C. Braun in Karlsruhe herausgegebene Eckhart insofern eine Sonderstellung ein, als in ihm der Heimatgedanke in jeglicher Form, vollständig, geschichtlich, literarisch und künstlerisch betont zum Ausdruck kommt. Dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wird größter Wert beigemessen. Wir wählen auch in dieses Jahr hineinzuweisen mit der Zuversicht, daß wir immer mehr Treue, Vertrauen und Anerkennung gewinnen werden. schreibt Hans Thoma in seinem Geleitwort zum 4. Jahrgang des „Eckhart“. Das ist echte Heimatliebe, die wir auch verbunden bleiben, wenn wir nach Hebbels Rheinländischem Hausfreund greifen, der, 1813 begründet, nun schon seit mehr denn 100 Jahren bei Rieh Schauenburg in Lahr erscheint, wo auch der neue historische und der große Volks-Kalender des Lahrer hinkenden Boten im altvertrauten Gewande, reich an Weltneuheiten, vorliegen werden. Gegenstände zum „Eckhart“ bilden der von Hans Anshing im Auftrage des Vereins zur Förderung der Volksbildung herausgegebene „Schwäbische Heimatkalender“ (Verlag Sireder u. Schröder, Stuttgart) und der „Saarländer“, ein Volksbuch für heimatlische Geschichtsforschung, Kunst, Naturwissenschaft, für saarländische Literatur, Statistik und Volkskultur, des zum erstenmal erscheint (Verlag Gebr. Hoyer, Saarbrücken). Das Motto „Gedenke daß du ein Deutscher bist“ gilt wohl als die beste Empfehlung. Der „Jahreszeit“ des Gesundheitskalenders (Verlag Callwey, München) ist Hans Thoma, neben dem in elegantem Gegenstand der herbe Größler Friedrich Heibel teilt. Schließlich sei noch des ersten ausgearbeiteten Jahrbuchers des Jahres „Mein Weibensjahr“ (Verlag W. G. Korn, Breslau), der weit mehr ist als ein Taschen- und Gebrauchsbüchlein.

Ein zwei Fenster schwerer Mammuthaus gefunden. Dem Museum in Reddinghausen wurde von der Bergwerksdirektion Reddinghausen ein bei den Kanalweiterungsarbeiten in Rotrop gefundener Mammuthaus überliefert, der bei einer Länge von 2,84 Meter das ansehnliche Gewicht von zwei Zentnern hat.

Die Zahlungsnot ist zwar jetzt nicht mehr so katastrophal, als um den Monatsanfang herum, aber sie besteht weiter. Gegenwärtig macht sich ein auffälliger Mangel an Kleingeld bemerkbar. Es hält sehr schwer, Wechselgeld im Werte bis zu 50 K zu bekommen. Das Reichsfinanzministerium sucht diese Not nach Möglichkeiten zu mildern. Neudruckungen sind verflügt worden, doch die Regierungshauptstellen und ihre Sonderstellen auch das von den Städten und größeren Werken ausgegebene Kleingeld als vollständiges Zahlungsmittel annehmen müssen.

Junge gefischt. Zur Aufführung eines am Schalteraum des Hauptpostamts verübten Diebstahls ist es erforderlich, einen jungen, schlanken, blonden Mann im Alter von noch nicht 20 Jahren zu ermitteln, der nachmittags 1 Uhr auf der Hauptpost für 3000 M. Sauermarken geholt und gleichzeitig ein Nachnahmepaket aufgegeben hat. Um schriftliche, mündliche oder telefonische sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei wird gebeten.

Dräme für Delinquenz. Um die Mitwirkung der Bevölkerung an der Verhütung im Wasser treibender Reiche anzuregen, legte der preussische Minister des Innern eine Landungsgebühr fest, die für jede Reiche 100 K beträgt und an demjenigen gezahlt werden soll, der eine im Wasser treibende menschliche Reiche ans Land bringt. Die Kosten sind von den Ortspolizeibehörden vorläufigweise auszuführen und bei den zuständigen Regierungsstellen anzufordern.

Marktbericht

Die Zufuhr zum hiesigen Wochenmarkt hat sich nach nicht gehoben. Gegen 20 Wagen wurden in der Frühe angefahren, darunter sehr wenig Kartoffeln, die zu 5 Mark verkauft wurden. Ein Weizenwagen waren etwa 7 Fuhrer beigebracht worden. Während für Durchschnittsmare der Richtpreis eingehalten wurde, mußten für Filderkraut 6.50 M. das Pfund bezahlt werden. Bei Zwiebeln wurde verschiedentlich veräußert, den Richtpreis zu überschreiten. Unter der Begründung, es seien ausländische Zwiebeln, hatten einige Händler den Preis auf 14 M. für das Pfund heraufgesetzt. Auf das Einschreiten der Marktbehörde hin wurde der Preis wieder auf 11 M. erniedrigt. Der erhöhte Zwiebelpreis von 12 M. hat erst von Montag an Gültigkeit.

Obst war genügend zu sehen. Auch hier mußte wegen Preisüberhöhung eingeschritten werden, da für ganz gemöhnliche Äpfel 8 und 9 Mark gefordert wurden. Tafelobst wurde zu 13 M. verkauft, ausserlebens Ware zu 14 Mark das Pfund. Rüsse wurden vom Großhandel an die Kleinhandlcr zu 35 Mark angeboten. Da auf diese Preise hin Zurückhaltung geübt wurde, wurden sie von den Ladengeschäften aufgekauft. Die auf dem Markt verbliebenen Ware wurde zu 35 und 40 M. angeboten. Trauben kosteten 30-40 Mark.

Cler notierten bis zu 34 Mark. Butter 470-480 Mark. Die Zufuhr an Geflügel ist äußerst spärlich. Tauben werden zum Stück zu 90 M. verkauft. Drei Gänse, Mittelware, wurden zum Verkauf gehalten. Preis 1000 M. das Stück. Unter 2000 M. sind fette Hähne nicht zu haben.

Veranstaltungen

Table with columns for date, time, location, and details of theatrical performances at the Nationaltheater.

Theaternachricht. Am Montag, den 16. Oktober wird im Nationaltheater anstelle von 'Woyzeck' 'Der fidele Bauer' gegeben.

Johann Strauß-Abend des National-Theater-Orchesters. Mit einer Vortragsfolge, die ganz der helleren Ruhe Johann Strauß gewidmet ist wird am Freitag den 20. Oktober eine Reihe von Konzerten eingeleitet werden, die einen herrlichen Ranzel befechtigen sollen.

Film-Rundschau

Es soll hier nicht vom Film der Zukunft geredet werden, über dessen technisch-chemische Gestaltung man wohl theoretische Erörterungen anstellen kann, mit denen aber die Praxis einwilligen nicht rechnen darf. Sondern nur von jenem Film soll gesprochen werden, den man über kurz oder lang in allen Glashäusern drehen wird, wobei hauptsächlich die Tatsache nicht zu umgehen ist, daß er nicht im Glashaus gedreht wird. Sollten wirklich alle jene Blüthenräume gereizt sein, die in den Köpfen unserer Filmdramaturgen und Regisseure zu keimen begannen, als die Konjunkturen dem Kinefilm günstig schlen, so werden die Kinos in diesem Winter und darüber hinaus großen geschäftlichen Umsatzen ähnlich sehen, denen gute und hübsche Herren und Damen der Historie pantomimisch entstehlen. Man wird, wie leider immer, zu der Feststellung gelangen, daß so ziemlich jede Firma ein viel größeres Programm angekündigt hat, als sie im Sommer zu erledigen imstande war und von sehr vielen Filmen die Pläne und Zeichnungen in die Rollen zurückwandern, da das Wichtigste, das Manuskript nicht zustande gekommen war. Der Markt kann die Menge der Rollenfilme, die bis jetzt fertiggestellt wurden, in einer Saison nicht aufnehmen, schon um das Publikum nicht rebellisch zu machen. Denn die Aufgabe läßt sich nicht überheben, daß dieselben Rollen in der Historie immer wiederkehren und nur das Kostüm wechselt. Es ist wenig wahrscheinlich, daß im Winter und im kommenden Frühjahr diese befeizten Pläne wieder aufgegriffen werden.

Die Kosten eines Ausstattungsfilms sind uner-schwinglich geworden. Selbst geliehene Kostüme, die stets nur in beschränkter Anzahl zusammen zu bekommen sind, belaufen den Etat mit Hunderttausenden, von größeren Bauten ganz zu schweigen, denn sie sind zu Willenobjekten geworden und bedeuten bei der immer noch nicht beendeten Materialnotierung, den ständig steigenden Arbeiterlöhnen, selbst für die großen Konzerne Utopien. Daselbe gilt für die Maskenfirme, nach denen sich das Herz jedes Regisseurs sehnt, sobald ihre Zeit vorüber ist — selbst in Italien, das ja die ersten Maskenfirme in 'Quo Vadis' und 'Cleopatra' brachte, will das Publikum den Pomp der Masken nicht mehr sehen. Bei einer Mindestbegegnung von 500 Mark, die ein Komparse (augenblicklich noch) erhält, ist eine vielfache Verwendung bedeutender Stafflerfirmen keine mehr möglich. Die Lage auf dem Filmmarkt zwingt die Maskenfirme, dem Beispiel der Sprechbühnen zu folgen und Manuskripte mit einer geringeren Personenmenge und eingeschränktem Szenenwechsel — man gibt auf den Bühnen jetzt gegen Stücke mit nur einer Dekoration — zu bevorzugen.

Die Furcht, das Publikum werde sich langweilen, ist hinwiegend, denn die Handlung kann auch zwischen wenig Darstellern abwechslungsreich und packend gestaltet werden. Allerdings fehlen solche Manuskripte heute völlig. Der Mangel an drehbaren Büchern

sollen. Sie bezeichnen die Blöde betretter und leichtverwundlicher Orchestermusik anerkannter Komponisten, und die Ausführung solcher Einzelkonzerte, die sich nicht im Rahmen großer, symphonischer Darbietungen fügen. Für vollendete Wiederergabe solcher Werke dürfte das National-Theater-Orchester, das mit dem Johann Strauß-Abend unter Leitung des Kapellmeisters P. Strauß und der Mitwirkung von Irene Eden einige gemufereiche Stunden vermitteln wird.

Meisterkammerabende. Der ausgezeichnete Pianist Richard Singer, Berlin, wird im Rahmen der Meisterkammerabende, am Mittwoch, den 17. Oktober Werke von Chopin und Liszt zum Vortrag bringen.

Karl Ellinger (Karlsruhe) liest morgen aus eigenen Werken 'Keltisches und Nordisches'.

Aus dem Lande

Von der Bergstraße, 11. Okt. Einen reichen Herbst hätte es dieses Jahr gewiß abgelezt. Die ganze Flur breitete sich gegenwärtig aus. Aber die mit wenig Ausnahme vorherrschend ungenügende Herbstwitterung hat die guten Erwartungen mannigfach herabgestimmt. Reiche Ernte in Obst, Trauben, Kartoffeln, Futter und Tabak boten die Hüben, Wiesen, Aecker und Gärten dar; aber bis jetzt war richtige Gelegenheit zur glücklichen Vergangung des Segens niemals durch das unbeständige Wetter bereitwillig worden. Die Getreidernte wurde oft durch Regenwetter unterbrochen, gestört und verlängert. Dieses Wetter dauert bis heute an. Es ist zur Zeit noch schlimmer. Die Niederschläge sind häufiger und anhaltender und der Boden so angefeuchtet, daß die Arbeiten an den niederschlagsfreien Tagen immer beschwerlicher auszuführen sind. Auch haben Kartoffeln, Futter, Weintrauben dabei vielfach schon merklichen Schaden genommen. Das Getreide konnte bis jetzt nur teilweise und milder gut eingebracht werden, ist teilweise noch auf den Wiesen und kann wohl nur noch ziemlich entwertet unter Dach gebracht werden; auch Spätsilben liegt auf Holzern aufgehäuft nach auf dem Felde und wartet bis jetzt vergeblich auf einige sonnige trockene Tage. Die landbaubeherrschende Bevölkerung ist zwar besorgt, läßt sich aber keine Mühe verdriehen; sobald der Regen nachläßt, eilt man hinaus um die Früchte des Feldes bei der vorgeführten Jahreszeit so gut als möglich heimzubringen. Mit Zuversicht erwartet man den diesjährigen 'Alteimer Sommer', der freilich noch aussteht. Hoffentlich werden diese Erwartungen nicht getäuscht.

Rastatt, 12. Okt. In der Vorstandssitzung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen gedachte der zweite Präsident Tagespräsident Otto Burckhardt-Heidelberg in erhabendem Nachruf der großen Verdienste des plötzlich aus dem Leben gerufenen Präsidenten Riederhölzl. Es wurde beschlossen, die Geschäfte in der Weise weiterzuführen, daß der bisherige zweite Präsident anstelle des Verstorbenen die Leitung des Verbandes übernimmt. Es kam noch besonders zum Ausdruck, daß das Werk Riederhölzls unter allen Umständen in seinem Geiste fortgeführt werden soll. Um einen Überblick über die gesamte Verbandsaktivität zu gewinnen, soll zunächst eine Aufstellung über den Bestand sämtlicher Einrichtungen angefertigt und alsdann einer Vorstandssitzung die Beschlußfassung über die weiter zu treffenden Maßnahmen überlassen werden. Natürlich ist auch die Weiterführung der beiden Erholungsheime in St. Leonhard und Bad Sulzburg im Sinne des verstorbenen Präsidenten gesichert.

Neues aus aller Welt

Schweres Automobilunglück. Zwischen Eoden und Renthel ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit 9 Fahrgästen besetztes Auto überschlug sich in schneller Fahrt. Drei Personen, die sämtlich aus Frankfurt a. M. stammten, wurden sofort getötet, ein Fahrgast wurde schwer verletzt. Die anderen trugen leichte Verletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Kronberger Krankenhaus gebracht. Wie die 'Frankfurter Zig.' hierzu hört, ist das Auto, das übrigens wenig beschädigt wurde, Eigentum eines Frankfurter Herrn, dessen Chauffeur A. Imhof ohne Erlaubnis zu haben, die Unglücksfahrt mit einer Anzahl Kollegen und der Frau eines Bekannten unternahm. Der Unfall ereignete sich in früher Morgenstunde während Nebel herrschte. Imhof selbst hat nur leichte Hautabschürfungen erlitten.

Merkwürdiger Unfall beim Obstbrechen. In Künster, O.-A. Gannstett, war der Meister Dufel mit seiner Tochter in seinem Gärtle mit Obstbrechen beschäftigt. Dabei kam er mit dem Obstbaken der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Schnee in Thüringen. Aus Schmalkalden wird berichtet, daß Donnerstag morgen der erste Schnee gefallen ist. Gleiche Wei-

nimmt immer mehr zu, aber vielleicht ist des von Vorteil, denn die kommende Zeit erfordert gebieterisch eine Umgruppierung der Kalkulation, eine Verbilligung der Herstellung. Von Stunde zu Stunde steigen die Materialkosten, die Elektrizitätspreise, die Löhne der Bühnenarbeiter, so daß eine Materialmenge von mehr als 100 000 Mark für den Tag keine Ausnahme mehr darstellt. Solche Summen können aber nur von einer beschränkten Anzahl von Firmen aufgebracht werden, für die überwiegende Mehrzahl bedeuten sie eine Unmöglichkeit. Die Zeit der großen Welters dürfte vorbei sein, schon weil die Monumentalbauten verschwinden werden und die kleinen andeutenden Bauten und Dekorationen das Feld behaupten werden. Aus allen Erörterungen ergibt sich, daß der kommende Film die Aufnahmen im beschränkten Rahmen wird — und das Besondere Manuskript wird dasjenige sein, in welchem die Innenaufnahmen auf ganz wenige Szenen zusammengedrängt und ohne fortwährenden Wechsel der Dekoration vor sich gehen werden. Allerdings ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß unsere Filmschriftsteller das Kunststück des arteiferten Drehbuches zustande bringen. Vielleicht kann sich der Regisseur, der den hohen Kosten der Beleuchtung ausweichen muß, auf diese Weise helfen, daß er Innendekorationen im Freien aufbaut. Freilich sind wir heute verwöhnter als vor einem Decennium, aber wir sind auch ärmer geworden — und wir letzte Filme für den Inlandsmarkt herstellt wie die meisten Firmen, braucht durchaus nicht jede Mode des Auslandes mitzumachen, denn die Mode spielt nicht die geringste Rolle in der Finanzierung des Films. Man kann den Film auch als völlig dramatische Angelegenheit ansehen und alle Dinge hinter der schauspielerischen Bewegtheit zurücktreten lassen. Es hat den Anschein, als sei dem Publikum diese letzte Einstellung zum Problem der Filmgestaltung willkommen. (Film-Kurier.)

Mannheimer Lichtspiele

K.H. Die U.-I.-Lichtspiele wartet diese Woche mit dem Filmwerk 'Die fünf Frankfurter' auf. Es war ein voller Erfolg. Prachtvolle Szenen, unter der Regie von Ulrich Schönlöder gestellt, herrliche Aufnahmen von Hans Woch, ein starkes Dramatik, eine Schärfe von richtigen, ihrer Aufgabe gewachsenen Darstellern, alles war hier vereinigt, was zum Gelingen eines Films nötig ist. Was wunder, daß bei dieser Zusammenstellung nach dem altschwedischen Besten ein Filmwerk zustande kam, wie wir es selbst in der heutigen Zeit der unter dem Druck der Verhältnisse schlechteren Anfertigungen nicht allzu oft finden. Er schildert in einfacher Weise Teil von J.-B. Verbeereitling in den beiden Teilen 'Der Vater' und 'Die Söhne' des Emmentommen der Frankfurter Familie Rothschild, die durch ihre Geschicklichkeit und viel von ihr reden möchte. — Ein deutsches Bild den Reichman nach Helgoland, seinen Händeln und Befestigungen, deren Dasein nicht mehr allzu lang dauern wird.

«Wenn die Maska fällt». Die Schauburg-Lichtspiele haben mit ihrem neuen Film wieder einen guten Drift getan. Der Sensationsfilm kann mit seinen 6 großen Akten die

Spannung aufrechterhalten. Wahrheitsgetreu werden die einzelnen Ereignisse dargestellt, jedoch von Anfang bis Ende der Zusammenhang der Handlung nicht verloren geht. Die Ausstattung des Films und das Spiel der Künstler ist sehr gut. 'Männerfälle' nennt sich der zweite Film, ein Spielfilm, der mit seinen 5 Akten gut unterhält. In rascher Aufeinanderfolge wechseln die komischen Szenen, die manchmal ein recht herzliches Lachen auslösen, was ja schließlich die Hauptsache des ganzen Films ist, denn Wachen soll gefund sein.

K.H. Harry Viel im Paff-Theater. 'Das schwarze Couvert' ist wieder ein scharf Harry Viel, ein unterhaltender Sensationsfilm. Die Handlung ist klar herausgearbeitet und das übliche Gerant und Nebenhandlungen abfichtlich vermieden. Das bei einem Abenteuerfilm zweckmäßige und nötige Spannung ist beim 'Schwarzen Couvert' stets vorhanden. Der Zuschauer wird zunächst in die majestätische Hochgebirgswelt veretzt, deren künstliche Wiedergabe bei wechselnder Beleuchtung, Bewölkung und Witterung eindrucksvoll ist. Die einzelnen Szenen im Auhotel, in der Wälderhöhle, das Durchqueren der Schneefelder, die Kämpfe um Obes und Leben treizen jedoch bisweilen zurück gegen die hervorragende Mitarbeit zweier Hunde, die geradezu Meisterhaftes leisten und, sei es infolge der Dreffur oder des Unwillkesses, oft den Eindruck erwecken, daß sie wissen, um was es sich handelt. Und dann die Spezialität des bescheiden Kräftigen Harry Viel, der vor seiner Schwierigkeit zurückschreckt, bald auf einem schwankenden Baumstamm, der mittels Drahtseilbahn über die Schichten des Berges befördert wird, einen Knopf aus Leben und Tod mit seinem Gegner, einem menschgewordenen Teufel, fahrend, bald im Auto, auf dem Motorrad, im Eisenbahnzug, im Luftschiff, am Fallschirm hängend, überall überwindet er 'spielend' Hindernisse und erzieht, wie durch ein Wunder, im letzten Augenblick dem sicheren Verderben. Wer Harry Viel all diese Kunststücke machen heißt, das ist 'Das schwarze Couvert'. Viel ist einzig Vertrag eingegangen, daß er alle Befehle, die ihm in einem schwarzen Couvert übertragen werden, ohne zu fragen, ausführen werde. Bei dem Regisseur Viel ist man verwöhnt, man erwartet viel; hier findet man mehr, als man erwartete. Neben Harry Viel ist das gute Spiel von Inge Helgard lobend zu erwähnen; die übrigen Gastschauspieler sind ebenfalls gut besetzt. Die Aufnahmen von G. Wucherer und Fr. Reimede stehen auf der Höhe; Architekt Herrmann hat wieder einmal Gelegenheit gehabt, sein Können zu zeigen.

«Der Tod verhöhnt» bezieht sich der Film, den die Kammerlichtspiele in ihrem dieswöchigen Programm zur Vorführung bringen. Der Film führt mitten in die Troter Freiweltkämpfe einer die Franzosen. Reuberher spielt sich das Schicksal eines Wälders ab, der am Abend als Held stirbt. Durch seinen Tod hat er seine Wälders geföhnt. Prachtvolle Innenaufnahmen verleihen dem Film einen besonderen Reiz. In diesem Rahmen stellt sich die geschickte aufgemachte Handlung ab. Der 5. Akt des 'Seepiraten' bildet den zweiten Teil des Programms.

Die Wetterlage

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 13. Oktober)

In der allgemeinen Wetterlage hat sich bereits zu Beginn der vorliegenden Woche eine starke Veränderung vollzogen, indem von dem britischen Inseln ein Hochdruckgebiet ostwärts über das Festland wanderte, das in einem großen Teile Mitteleuropas Aufweitung und trockenes Wetter brachte. In Süddeutschland blieb das Wetter jedoch dauernd trüb und regnerisch, da sich hier der Einfluß eines Tiefdruckgebietes über Italien und dessen nördlicher Ausläufer geltend machte. Der Himmel war daher dauernd bedeckt und streifenweise fiel Regen, besonders im südlichen Teile Badens. Infolge der Wolkenbedeckung gingen die Temperaturen am Tage auch in der Rheinebene nicht über 1 Grad hinaus, sanken aber auch nachts nicht unter 5 bis 7 Gr. Neuerdings haben sich die Luftdruckströme über Mitteleuropa ausgedehnt und das Hochdruckgebiet bedeckt unmittelbar Deutschland, jedoch seit gestern ostwärts Aufweitung einleitet. Da stärkere Störungen nicht in Sicht sind, ist jetzt eine Reihe schöner ruhiger Herbsttage zu erwarten. Infolge der Wärmeausstrahlung werden stellenweise leichte Nachfröste eintreten, besonders in den höher gelegenen Teilen des Landes, wie auf der Saar und im Hochschwarzwald.

Wetterdienstnachrichten

Table with weather forecasts for various regions including Wertheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht

Im Bereich des Hochdruckgebietes, dessen Kern über Polen lagert, ist in ganz Deutschland bei stillen Winden Aufweitung eingetreten. Durch Wärmeausstrahlungen sanken nachts die Temperaturen stellenweise ziemlich tief. Der Hochschwarzwald und die Saar hatten leichte Fröste. Die Luftdruckverteilung ist sehr beständig, jedoch das hellere trockene Herbstwetter in der nächsten Zeit fortbauern wird.

Vorauswärtige Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts. Norddeutschland hell und trocken; tagüber ziemlich mild, nachts abkühlend bis zu stellenweise Nachfrösten. Leichte, östliche Winde.

Erhitzen Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie unendlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Melikosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

Advertisement for Geo. F. Käpernick, optician, with a portrait of a man and contact information.

Advertisement for KOMBELLA Die beste Hautcrème, featuring a product image and descriptive text.

Spannung aufrechterhalten. Wahrheitsgetreu werden die einzelnen Ereignisse dargestellt, jedoch von Anfang bis Ende der Zusammenhang der Handlung nicht verloren geht. Die Ausstattung des Films und das Spiel der Künstler ist sehr gut. 'Männerfälle' nennt sich der zweite Film, ein Spielfilm, der mit seinen 5 Akten gut unterhält. In rascher Aufeinanderfolge wechseln die komischen Szenen, die manchmal ein recht herzliches Lachen auslösen, was ja schließlich die Hauptsache des ganzen Films ist, denn Wachen soll gefund sein.

K.H. Harry Viel im Paff-Theater. 'Das schwarze Couvert' ist wieder ein scharf Harry Viel, ein unterhaltender Sensationsfilm. Die Handlung ist klar herausgearbeitet und das übliche Gerant und Nebenhandlungen abfichtlich vermieden. Das bei einem Abenteuerfilm zweckmäßige und nötige Spannung ist beim 'Schwarzen Couvert' stets vorhanden. Der Zuschauer wird zunächst in die majestätische Hochgebirgswelt veretzt, deren künstliche Wiedergabe bei wechselnder Beleuchtung, Bewölkung und Witterung eindrucksvoll ist. Die einzelnen Szenen im Auhotel, in der Wälderhöhle, das Durchqueren der Schneefelder, die Kämpfe um Obes und Leben treizen jedoch bisweilen zurück gegen die hervorragende Mitarbeit zweier Hunde, die geradezu Meisterhaftes leisten und, sei es infolge der Dreffur oder des Unwillkesses, oft den Eindruck erwecken, daß sie wissen, um was es sich handelt. Und dann die Spezialität des bescheiden Kräftigen Harry Viel, der vor seiner Schwierigkeit zurückschreckt, bald auf einem schwankenden Baumstamm, der mittels Drahtseilbahn über die Schichten des Berges befördert wird, einen Knopf aus Leben und Tod mit seinem Gegner, einem menschgewordenen Teufel, fahrend, bald im Auto, auf dem Motorrad, im Eisenbahnzug, im Luftschiff, am Fallschirm hängend, überall überwindet er 'spielend' Hindernisse und erzieht, wie durch ein Wunder, im letzten Augenblick dem sicheren Verderben. Wer Harry Viel all diese Kunststücke machen heißt, das ist 'Das schwarze Couvert'. Viel ist einzig Vertrag eingegangen, daß er alle Befehle, die ihm in einem schwarzen Couvert übertragen werden, ohne zu fragen, ausführen werde. Bei dem Regisseur Viel ist man verwöhnt, man erwartet viel; hier findet man mehr, als man erwartete. Neben Harry Viel ist das gute Spiel von Inge Helgard lobend zu erwähnen; die übrigen Gastschauspieler sind ebenfalls gut besetzt. Die Aufnahmen von G. Wucherer und Fr. Reimede stehen auf der Höhe; Architekt Herrmann hat wieder einmal Gelegenheit gehabt, sein Können zu zeigen.

«Der Tod verhöhnt» bezieht sich der Film, den die Kammerlichtspiele in ihrem dieswöchigen Programm zur Vorführung bringen. Der Film führt mitten in die Troter Freiweltkämpfe einer die Franzosen. Reuberher spielt sich das Schicksal eines Wälders ab, der am Abend als Held stirbt. Durch seinen Tod hat er seine Wälders geföhnt. Prachtvolle Innenaufnahmen verleihen dem Film einen besonderen Reiz. In diesem Rahmen stellt sich die geschickte aufgemachte Handlung ab. Der 5. Akt des 'Seepiraten' bildet den zweiten Teil des Programms.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsenwoche

h. Valutawerte oder deutsche Industriewerte — zwischen diesen beiden Polen schwankte die Börse in den letzten Tagen hin und her. Der katastrophale neue Sturz der Mark rief zunächst eine förmliche Kaufpanik am Markt der Valutawerte und der Werte mit Valutacharakter hervor. Angesichts der phantastischen Höhe der Devisenkurse schien es vielen rationeller, anstelle von Devisen sich Valutawerte hinzulegen. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß derartige Papiere ihrem Besitzer in Gestalt von Dividenden oder Coupons den ständigen Bezug von Goldvaluta sichern, so daß er auf diese Weise einen Ausgleich gegenüber einem weiteren Rückgang der Mark und weiteren Preissteigerungen im Inlande findet. Die Kurssprünge der Valutawerte wurden noch verschärft einmal durch die Materialknappheit, die allmählich in diesen Werten sich herausgebildet hat, und zum anderen durch gleichzeitige anhaltende Käufe des Auslandes. Neben den eigentlichen Valutapapieren (ausländischen Renten und ausländischen Eisenbahnwerten) wurden besonders die Kolonialwerte in gewaltigem Umfange gesteuert. Daneben bevorzugte die Spekulation deutsche Werte mit gert. Auslandscharakter, d. h. die Aktien deutscher Industriegesellschaften, die ausländische Beteiligungen oder ausländische Guthaben besitzen, oder deren Produktion zu einem großen Teile nach dem valutastarken Auslande geht. In diesem Zusammenhange spielte besonders die Aussicht auf eine Freilassung der deutschen Guthaben in Amerika eine Rolle. Zu diesen Papieren zählte man besonders Orenstein u. Koppel, Kammgarn-Stöhr, Goldschmidt (hier spielten auch die Petroleuminteressen der Gesellschaft eine Rolle), Norddeutsche Wolle, Elektrische Licht und Kraft.

Als indirekte Valutapapiere sah die Börse weiter die Kaliwerte und die Schiffahrtswerte an, weil diese Gesellschaften anscheinend große Valutagewinne einheimen. Bei den Schiffahrtswerten bildeten noch im besonderen Gerichte über eine Erweiterung des Abkommens zwischen den großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften und den Amerikanern einen Steigerungspunkt. Gegenüber den Valutapapieren traten zunächst die deutschen Industriewerte etwas in den Hintergrund, zumal die Börsenspekulation, von Besorgnissen von einer neuen Geldverknappung erfüllt, mit Realisationen vorging. Als dann aber das Ausland in großem Umfange einen Teil seiner gewaltigen Marktbestände in deutsche Industriewerte umwandelte, und als gleichzeitig das Publikum, ebenfalls aus der Sucht heraus, Marknoten in Sachwerte umzuwandeln, große Kaufordere erteilte, traten zu den sensationellen Kurssprünge in Industriewerten hinzu. Auch der Warenhandel, verlagert durch die Kalkulationsschwierigkeiten und beunruhigt durch die Kette der Preiserhöhungen, benutzte Kapitalien, die durch die Abstoßung von Warenbeständen frei wurden, zum Ankauf von Industriepapieren.

In den westlichen Montanwerten bemerkte man besonders rheinische Käufe. Die stärkste Steigerung erfuhren Rheinische Stahlwerke, wobei wieder das Gerücht von einer Fusion mit Phönix auftauchte. Allgemein erwartet man überall Dividendensteigerungen. Am Markt der oberschlesischen Montanwerte sprach man wieder von Verhandlungen über einen oberschlesischen Montantrust und von einem Verkauf von Aktienpaketen an ausländische Finanzgruppen. Am Elektromarkt stiegen besonders Siemens u. Halske und Schuckert, wegen ihrer Zugehörigkeit zum Stinneskonzern, der ihnen die Aussicht auf Beteiligung an Wiederaufbauarbeiten eröffnet. Als dann bekannt wurde, daß die Regierung scharfe Maßnahmen gegen die Devisenspekulation, pläne, gingen gleichzeitig mit den Devisenkursen auch die Kurse der Valutapapiere zurück, während die Industriewerte eine starke Höherbewertung erfuhren, weil man von einem Nachlassen der Devisenspannung gesündere wirtschaftliche Verhältnisse erhoffen will. Die Valutapapiere konnten sich allerdings bald wieder erholen, wobei die Erwägung mitspielte, daß jetzt noch mehr als bisher anstelle von Devisen Valutapapiere gekauft werden dürften. Große Kurssprünge erzielten auch wieder die Petroleumwerte, man sprach von großen Interessenkämpfen in der internationalen Petroleumindustrie. Am Bankaktienmarkt stiegen Berliner Handelsanteile auf Aufkaufbestrebungen, Deutsche Bank unter Hinweis auf ihren großen Devisenbesitz aus der Transaktion mit der Deutschen Petroleumgesellschaft. Russische Bankaktien wurden in die Höhe gesetzt, weil man die baldige Wiederaufnahme ihres Geschäftes erwartet. In den einheimischen Anleihen bemerkte man wieder ausländische Käufe.

Geheimrat Klöckner über die wirtschaftliche Lage

In der Generalversammlung der Interessengemeinschaften des Lotaringer Hütten- und Bergwerks-Vereins am 12. Oktober gab Geheimrat Klöckner u. a. der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland jetzt am Ende seiner Kraft angelangt sei. An eine Rettung sei nur zu denken, wenn alle Geld- und Sachlieferungen aus den Reparationsverpflichtungen sofort auf längere Zeit eingestellt werden. Das Ueberschichten-Abkommen im Bergbau habe im September nur geringe Ergebnisse erzielt und deshalb die Kohlenzechen schwer belastet. Erst in diesem Monat beginne sich das Abkommen in einer starken Mehrförderung auszuwirken. Die Förderung müsse so gesteigert werden, daß die Stahlwerke ihre volle Produktion aufrecht erhalten könnten und die Einfuhr ausländischer Kohle und ausländischen Eisens aufhören könne. Die schematische Einhaltung des Achtstundentages hemme das Wirtschaftsleben und bilde das Hindernis zu einer Besserung. Es sei selbstverständlich, daß er, Redner, unter den geschilderten Verhältnissen nur mit großer Sorge in das neue Geschäftsjahr blicken könne. Immer stärker mache sich im Ausland die belgische und französische Konkurrenz bemerkbar. Zusammenfassend komme er leider zu der Ueberzeugung, daß die Preiserhöhungen und damit die Geldknappheit das Ende noch nicht erreicht haben.

• Jubiläum der Preussischen Staatsbank (Seehandlung). Unter dem 14. Oktober 1772 erließ Friedrich der Große ein Patent, durch das die Seehandlung Societät ins Leben gerufen wurde. Aus dieser Seehandlung Societät ist die heutige Preussische Staatsbank (Seehandlung) hervorgegangen. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) feiert also am 14. Oktober 1922 ihr 150jähriges Jubiläum.

• Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen. Die Bank erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 60 Mill. M 4% Inhaberschuldverschreibungen.

• Vereinigte Königs- und Laurahütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin. Wie der Geschäftsbericht für das verfllossene Jahr bemerkt, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auf dem bisherigen Weg eine Gesundung des deutschen Wirtschaftskörpers nicht zu erreichen ist, sondern lediglich durch Steigerung der Leistungen durch Mehrarbeit, ausgehend von dem guten Willen des Einzelnen und der Gesamtheit, sowie durch Verminderung aller unwirtschaftlichen Ausgaben. Im Gegensatz zum Vorjahr haben die Eisenhütten zum Gesamtgewinn diesmal weniger beigetragen, als die Gruben. Die Erzeugungs- und noch mehr die Absatz-

ziffern der Hütten waren höher als im Vorjahr. Nur die Rohelienproduktion und im Anschluß daran die Gußwarenherstellung erreichte infolge zeitweiligen Brennstoffmangels die vorjährige nicht ganz, dagegen konnte aus den vorhandenen Rohelienbeständen eine größere Menge zu lohnenden Preisen dem sehr aufnahmefähigen Markt zugeführt werden. Die Erzeugung der Werke betrug an Steinkohlen 2.605.781 (L. V. 2.596.200) t, an Rohelien 121.418 (131.740) t, an Gußwaren 11.484 (14.252) t, an Walzeisen 209.059 (205.446) t und an Röhren 17.898 (14.252) t. Der Betriebsgewinn stellte sich auf 105.911.709 (L. V. 34.527.848) M, wozu noch 2.032.624 (3.358.835) M Zinsen und Provisionen, sowie 3.009.978 (1.463.565) M Gewinne aus Beteiligungen kommen. Nach 16.076.540 (9.471.283) M Abschreibungen ergab sich einschließlich 354.148 M Vortrag ein Reingewinn von 80.672.332 (22.036.453) M, woraus, wie schon gemeldet, der auf den 31. Oktober einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 30% (10%) vorgeschlagen wird. Außerdem werden der Hochofenerneuerungsrücklage 15 (250) Mill. M, dem Dekreditoronto 14 (2) Mill. M und dem Selbstversicherungsfonds 15 (5) Mill. M überwiesen, ferner für Wohlfahrtszwecke 18,80 (6,34) Mill. M verwendet. Die Tantiemen betragen 720.308 (280.156) M, so daß zum Vortrag auf neue Rechnung 80.120 M verbleiben. In der Bilanz erscheinen die Anlagen mit 60,25 Mill. M. Die Vorräte sind mit 256,28 (115,85) Mill. M bewertet, in bar waren 6,85 (9,77) Mill. M vorhanden, in Wertpapieren und Beteiligungen 17,37 (12,43) Mill. M und bei Debitoren standen 507,71 (154,64) Mill. M aus, während Kreditoren 638,43 (232,76) Mill. M zu fordern hatten. Die Rücklagen enthalten 10,80 Mill. M bei einer Obligationsschuld von 33,51 Mill. M und einem Aktienkapital von 54 Mill. M. Letzteres soll bekanntlich um 106 auf 162 Mill. M erhöht werden. Der in das neue Jahr hinübergenommene Auftragsbestand für die Hütten umfaßt einen Wert von mehr als 1 Milliarde M, d. h. das Zehnfache des vorjährigen, nicht allein wegen der gegen das Vorjahr etwa fünf- bis siebenmal höheren Preise, sondern auch wegen der im Vertrauen auf die Marktlage von der Kundschaft in Auftrag gegebenen größeren Mengen.

• Rombacher Hüttenwerke A.-G., Koblenz. Der Abschluß ergab nach Abschreibungen von 6.702.849 M (L. V. 3.821.212 M) und nach Rückstellungen von 41 (18,6) Mill. M für die Werkerhaltung einen Reingewinn von 29.615.613 M (10.773.510 M), woraus bekanntlich 25% (16%) Dividende vorgeschlagen werden.

• Die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 600 auf 1000 Mill. Kr. Gleichzeitig soll das Aktiennominal aufgestempelt werden.

• Dividendenlosigkeit der Ipu. Die Internationale Petroleum-Union in Zürich (Ipu) wird für das am 30. Juni abgelaufene, 10 Monate umfassende Geschäftsjahr nicht nur keine Dividende verteilen, sondern sogar mit einer Unterbilanz abschließen. Die Ipu hat in Mexiko 40% des Kapitals einer Petroleumgesellschaft erworben und dort den Credito Petrolero als Lagerungs- und Hilfsunternehmen gegründet.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× Frankfurt, 14. Okt. (Draht.) Im Frühverkehr wurden Dollars mit 2675—2700 genannt, zeitweise 2725, an der Börse 2720. Ausländische Zahlungsmittel lagen ruhig bei behaupteten Preisen. Am Effektenmarkt war am heuligen Börsenfeiertag eine lebhaftige Stimmung zu beobachten. Immer mehr drängte sich nicht nur die Berufsspekulation, sondern auch das Publikum den Industriekursen zu, deren Haltung heute wieder außerordentlich fest war. Man betrachtete diese Werte als eine Art Deckungskäufe für Devisenkäufe. Großes Geschäft war ferner in Valutapapieren; man bemerkte größere Käufe für Türkenwerte; Zolltürken und Bagdad II wurden mit je 4250 gehandelt. Sehr fest liegen Rumänen, Bosnier, Eisenbahnaktien, ferner Monastir und ungarische Goldrente, letztere zwischen 4500 und 4600 umgesetzt, zeitweise auch höher. Lombardprioritäten lebhaft. Otavi-Minen und Schantungbahn schienen vernachlässigt. Besonders lebhaft Nachfrage bestand für Anglo-Guano, 6300—6300. Entropressen 32.000—32.500. Lebhaft begehrt waren auch die übrigen chemischen Aktien. Ferner waren Montanaktien, Schiffahrtswerte, Auto-Aktien und Elektropapiere gesucht. Aus der größeren Zahl der heutigen Kurse seien folgende ganz unverändert hervorgehoben: Benz 860—875, Daimler 680, Becker-Kohle 980, Mansfelder 1575—1600, Ufa 620—630, A.E.G. 1045—1100, Eiberfelder Farben 1750, Höchst 1600—1700, Griesheim 1550—1600, Scheideanstalt 2200, Th. Goldschmidt 2800, Holzverkohlung 1220, Badische Anilin 2800 G., Deutsch-Luxemburg 450 G., Zellstoff Waldhof 1210. Für Kassaindustriekursen hörte man nur höhere Preise. Der Schluß gestaltete sich vorwiegend lebhaft und fest.

Berliner Wertpapierbörse

× Berlin, 14. Okt. (Draht.) Bei fortwährender Ungewißheit über die Wirkung der Devisenordnung herrschte am Devisenmarkt weiterhin allgemeine Zurückhaltung. Es kamen nur geringe Umsätze zustande. Die Stimmung war aber durchaus fest, und die Kurse bewegten sich unter leichten Schwankungen etwa nach oben. Auch am Effektenmarkt war die Stimmung zuversichtlich. Es machte sich besonders lebhaftes Interesse für Montanpapiere und Elektrizitätswerte geltend, für die vielfach höhere Kurse genannt wurden, so für Phönix, A.E.G. und Schuckert. Früher waren ungarische Goldanleihe begehrt.

Devisenmarkt

× Frankfurt, 14. Okt. (Draht.) Das Geschäft am Markt der ausländischen Zahlungsmittel hielt sich in engen Grenzen. Es zeigten sich in den ersten Morgenstunden bei stillem Geschäft gut behauptete Preise. Bei amtlichen Notierungen war eine mäßig festere Stimmung festzustellen. Es wurden folgende Kurse genannt: London 12.000 (12.075), Paris 20.500 (20.800), Brüssel 19.300 (19.300), New York 2720 (2730), Holland 105.500 (106.200), Schweiz 50.300 (40.000), Italien 11.450 (11.500).

Frankfurter Devisen

Amstlich	12.10.	13.10.	14.10.	15.10.	Amstlich	12.10.	13.10.	14.10.	15.10.
Holland	104810	105015	105210	105310	Schweden	49901	49929	49310	49449
Belgien	18731	18768	19280	19319	Schweden	71929	72012	72462	72712
London	11988	12015	12082	12097	Neu-York	2697	2702	2727	2732
Paris	20175	20203	20779	20820	Wien, abs.	344	344	344	344
Brüssel	19149	19177	19779	19820	Budapest	101	104	103	104
Genève	40839	40940	41378	41381	Prag	9032	9072	9278	9295
Italien	11525	11549	11488	11513					
Dänemark	54901	55085	54435	54504					

Frankfurter Notenmarkt 14. Okt.

	Brief	Gold		Brief	Gold
Amerikanische Noten	2747	2753	Öst.-Ungar., alt.	—	—
Belgische	19180	19220	Korwagische	—	—
Dänische	—	—	Rumänische	1645	1675
Englische	12038	12052	Spanische	—	—
Frankzösische	20550	20600	Schweizer	50150	50210
Holländische	105710	105900	Johannische	72325	72475
Italienische	11590	11610	Tschecho-Slowak.	9140	9160
Oesterreich abgibt.	332	332	Ungarische	9150	9150

Tendenz: Lebhaft.

Berliner Devisen

Amstlich	12.10.	13.10.	14.10.	15.10.	Amstlich	12.10.	13.10.	14.10.	15.10.
Holland	104810	105015	105210	105310	New-York	2721	2728	2724	2726
Belgien	18731	18768	19280	19319	Wien	344	344	344	344
London	11988	12015	12082	12097	Schweden	71929	72012	72462	72712
Paris	20175	20203	20779	20820	Neu-York	2697	2702	2727	2732
Brüssel	19149	19177	19779	19820	Wien, abs.	344	344	344	344
Genève	40839	40940	41378	41381	Budapest	101	104	103	104
Italien	11525	11549	11488	11513	Prag	9032	9072	9278	9295
Dänemark	54901	55085	54435	54504					

Waren und Märkte

Berliner Produktmarkt

× Berlin, 14. Okt. (Draht.) Wegen Fehlens von Angebot aus erster Hand herrschte am Produktmarkt eine feste Stimmung, wenn auch das Geschäft wegen andauernder Zurückhaltung der Käufer recht beschränkt blieb. Weizen stellte sich gegen gestern etwas teurer. Auch Roggen hatte feste Haltung. Von Gerste war gute Brauware sehr knapp vertreten. Das Angebot von rumänischer Gerste begegnete keinem Interesse. Hafer war kaum zu haben. Für die feste Haltung von Mais war der Umstand von Bedeutung, daß Oktoberlieferung von den Amerikanern wegen der Streikverhältnisse vielfach zurückgekauft wird. Mehl hatte ein ruhiges Geschäft. Das Angebot in Hülsenfrüchten blieb außerordentlich gering. Futterstoffe wurden wenig umgesetzt.

• Die neuen Eisenhandelspreise des Eisenhändlerverbandes stellen sich für die laufende Verkaufsdecke auf (alles in M je 100 kg gerechnet): Stabeisen in Thomasqualität 10.080, in Siemens-Martin-Qualität 10.930, Universaleisen 10.930 bzw. 11.410, Bandelisen (schwarz) 11.650 bzw. 12.130, Grobbleche je nach Abmessungen von 11.300—12.070 bzw. 11.810—12.010, Riffelbleche von 11.850—15.270 bzw. 12.380—15.800, Mittelbleche unter 3—5 mm 12.760 bzw. 13.280, Feinbleche je nach Abmessungen von 13.900—25.770 bzw. 14.510—26.540, Formelisen (I- und U-Eisen) 9960 bzw. 10.390.

• Erhöhung der Carbidpreise. Das Carbid-Syndikat hat die Preise für Calcium-Carbid ab 11. Oktober abermals erhöht. Es kostet in Ware einschl. Verpackung ab Lager für 100 kg Reingewicht: grob (25/50, 50/80 und 1/4 mm) 10.600, mittel (25/35 mm) 10.850, fein (4/7, 8/15, 15/25 mm) 11.200.

Schiffahrt

Schiffenschrift. Dampfer „Manchuria“ der American Linie, Hamburg, am 30. September von Hamburg, ist am 10. Oktober nachm. 1 Uhr in New York angekommen.

Verleger: Dr. G. G. Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Deime, — Chefredakteur: Kurt Röhrer. Verantwortlich für Politik: Dr. Felix Dammes; für Handel: Rüdiger Petrus; für Finanzen: Alfred Wabers; für Lokales und den übrigen reaktionellen Inhalt: Franz Ritter; für Anzeigen: Karl Engel.

Die Verbreitung des Mannheimer General-Anzeigers in Baden und der Pfalz:

Achern, Adelsheim, Aglasterhausen, Albsheim (Pfalz), All-Neudorf (Amt Heidelberg), Altrip (Pfalz), Altrip-Mannheim, Appenweiler. — Babstadt, Bad Dürkheim (Pfalz), Baden-Baden, Badenweiler, Baieral (Amt Wiesloch), Ballenberg (Baden), Binau, St. Blasien, Bleichheim (Amt Emmendingen), Bretten, Bruchsal, Brühl, Buchen (Bad.). — Dannstadt (Pfalz), Deidesheim (Pfalz), Dinglingen, Durlach. — Eberbach (Bad.), Edingen a. N., Eisenberg (Pfalz), Ellerstadt (Pfalz), Emmendingen, Eubigheim. — Fahrnau, Frankenthal (Pfalz), Freiburg i. Br. Freudenberg (Baden), Friedrichsfeld (Baden), Friesenheim (Pfalz). — Gaggenau, Germersheim (Pfalz), Gernsbach i. M., Graben b. Waghäusel, Grombach (A. Sinsheim), Großschloßheim. — Hardheim (Bez. Karlsruhe), Haßloch (Pfalz), Haßmersheim, Haussach, Hochlingen (Hohenzollern), Heddeshheim, Heidelberg, Heidelberg-Schlierbach, Hemsbach, Hirschhorn a. N., Hockenheim, Hoffenheim, Hornburg (Pfalz), Hornberg (Schw.), Hottingen (A. Säckingen), Hochenschwand (Amt St. Blasien), Hüffenhardt (Amt Sinsheim). — Iffesheim, Istein b. Efringen-Kirchen, Jugenheim (Pfalz). — Kaiserslautern (Pfalz), Kandern (Baden), Karlsruhe, Kenzingen, Kirchardt (Amt Sinsheim), Kirchheimbolanden (Pfalz), Kleineicholzheim (Baden), Kleinlaufenburg (Bad.), Königshofen (Bad.), Konstanz, Kuppenheim (Murgtal), — Ludenb. Lahr (Baden), Lamsheim (Pfalz), Landau (Pfalz), Leibenstadt (A. Adelsheim), Leimen, Leutershausen, Liptingen (Amt Stockach), Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Lützelbach. — Marnheim (Pfalz), Menzingen (Bez. Karlsruhe), Menzschwand, Merchingen (Baden), Mosbach (Bad.), Mühlhausen (Amt Wiesloch), Mutterstadt (Pfalz). — Neckarzell, Neckargemünd, Neckargerath (Baden), Neckarhausen, Neckarzellern, Neidenstein, Neunkirchen (Amt Eberbach), Neustadt (Pfalz). — Oberachern (Bezirk Karlsruhe), Oberhausen bei Bruchsal, Oberkirch, Oberscheffelnz, Oberstrotz (Murgtal), Oberweiler (Bad.), Obriheim (Pfalz), Offenb. (Baden), Oftersheim (Baden), Osterburken, Ottersweier (Amt Bühl). — Plankstadt, Pforzheim, Philippsburg (Baden). — Ramstein (Pfalz), Reilingen (Baden), Rheingönheim (Pfalz), Rheinbischofsheim, Rittersbach (Baden). — Sandhausen bei Heidelberg, Schenkzell, Schifferstadt (Pfalz), Schiltach (Baden), Schönau (Bad.), Schriesheim a. d. B., Schwetzingen, Seckenheim, Sennfeld (Amt Adelsheim), Sindolsheim (Amt Adelsheim), Sinsheim (Bad.), Speyer (Pfalz), Steinen (Bad.), Steinsfurt, St. Leon (Baden), Stühlingen. — Tauberbischofsheim, Triberg. — Ueberlingen, Ungstein (Pfalz), Unterkutterau (Amt St. Blasien), Unterschwarzach. — Villingen, Vöhrenbach. — Waghäusel, Waldshut, Walldorf (Baden), Walldürn, Wallstadt, Weil-Leopoldshöhe, Weinheim, Werbach a. d. Tauber, Wertheim, Wieblingen, Wiesloch, Willstadt (Amt Kehl), Wörth (Pfalz). — Ziegelhausen a. Neckar,

